



SCHULRUNDSCHREIBEN 6 - 2013

12. April 2013

Fünf Jahre Bildungsland-
desrätin Dr. Beate
Palfrader S 1

Personalvertretung

- Lehrer/innenbildung
neu S 2
- Ausschreibung von
Leiterstellen S 3
- Informieren, nicht
verwirren! S 4
-

Gewerkschaft

- Reiseangebot Indien
im Juli 2013 S 4
- AKTION: Zusatzversi-
cherung der Tiroler
Landeslehrer/innen S
4
- „In a Seidl geht koa
halbe!“ S 5



Impressum:

Herausgeber:

Gewerkschaft der Pflichtschullehrerinnen und
Pflichtschullehrer in der GÖD Tirol

F. d. Inhalt verantwortlich:

Walter Meixner, Südtiroler Platz 14 – 16,
6020 Innsbruck

Tel. +43.512.560110.401, 402, 403, 404
Fax: +43.512.580866

Internet: <http://www.aps-tirol.at>

E-Mail: goed-aps@aps-tirol.at

SCHULRUND- SCHREIBEN

Informationen von Standes- und Personalvertretung

Fünf Jahre Bildungslandesrätin Dr. Beate Palfrader

Es gab in unserem Land in den letzten Jahrzehnten politische
Bildungsverantwortliche, an die man sich kaum mehr erinnert
und es gab solche, die deutliche Spuren in der Bildungsland-
schaft hinterlassen haben. Zu Letzteren gehört ohne Zweifel
Bildungslandesrätin, Frau Dr. Beate Palfrader, deren erste
Funktionsperiode demnächst zu Ende geht.

Dies sei zum Anlass genommen, einige Dinge in Erinnerung zu
rufen, die möglicherweise für manche von uns schon zur
Selbstverständlichkeit geworden sind.

Dass Landesrätin Palfrader die Leseerziehung von Beginn ihrer Tätigkeit an be-
sonders am Herzen lag, erkennt man an den zahlreichen Initiativen, die sie im
Rahmen des „Lesepaketes“ des Landes gesetzt hat. Insgesamt konnten 369
Tiroler Pflichtschulen von den für Leseprojekte zur Verfügung gestellten 1,2
Millionen Euro profitieren. Tirols Schulbibliotheksoffensive haben sich mittler-
weile auch andere Bundesländer zum Vorbild genommen.

Eine Vorreiterrolle nimmt Tirol auch ein, was die Entschärfung der Problematik
der halbwertigen Stunden in der Nachmittagsbetreuung betrifft. Trotz strikter
Budgetvorgaben zeigt das Land in Form einer Leistungsprämie mit einer Ge-
samtsomme von 400.000 € seine Wertschätzung für die in diesem Bereich ge-
leistete schwierige und verantwortungsvolle Arbeit. Vielleicht auch ein Signal
an den Bund, hier endlich für eine zufriedenstellende gesetzliche Lösung zu
sorgen.

Seit Jahren schon säumig ist der Bund bei der Ressourcenzuteilung für den
sonderpädagogischen Bereich. Auch hier springt das Land mit großen finanziel-
len Mitteln ein, um bessere Rahmenbedingungen an Tirols Pflichtschulen zu
schaffen: Die jährlich bis zu hundert aus Landesmitteln finanzierten zusätzli-
chen Dienstposten kommen zu einem großen Teil diesem Bereich zugute. Auch
viele pädagogisch wertvolle Klassenteilungen und die so dringend benötigten
Leiterentlastungsstunden wären ohne Beteiligung des Landes nicht möglich.

Dass in Tirol in den letzten Jahren hunderte Kolleginnen und Kollegen im Leh-
rerbereich pragmatisiert werden konnten, war nur mit Durchsetzungskraft und
entsprechendem politischen Willen möglich und wird in anderen Bundesländern
erstaunt zur Kenntnis genommen.

Einen zwar von manchen Seiten kritisierten aber immens wichtigen Schritt
setzte die Landesrätin mit der Einrichtung der Sprachstartklassen. Im Bereich
Spracherwerb gilt es, jahrzehntelange Versäumnisse aufzuholen und den Kin-
dern mit nichtdeutscher Muttersprache gleich von Beginn an einen guten Start
in die Schullaufbahn zu sichern. Wie überhaupt der Sprachförderung, der früh-
kindlichen Entwicklung und der vorschulischen Bildung in Zukunft von Seiten
der Bildungspolitik größtes Augenmerk zu schenken sein wird!

(Fortsetzung Nächste Seite)



Fünf Jahre Bildungslandesrätin Dr. Palfrader (Fortsetzung von S 1)

Mit Landesrätin Beate Palfrader war in den letzten Jahren eine Bildungspolitikerin am Werk, die als gelernte Pädagogin uns Lehrerinnen und Lehrern nicht nur mit Wertschätzung begegnete, sondern auch jenes Verständnis und jene Empathie zeigte, die wir bei so vielen auf bundespolitischer Ebene getroffenen schulpolitischen Entscheidungen vermissen.

Lehrer/innenbildung neu



Der derzeit zur Begutachtung ausgeschickte Entwurf zur Pädagog/innenbildung neu erregt - naturgemäß - die Gemüter. Es wäre wohl „voreilig“, einen Entwurf vor der endgültigen Gesetzeswerdung überschwänglich zu loben oder zu verdammen. Die Bundesleitung Pflichtschullehrer/innen wird in ihrer Stellungnahme sicher alle Unzulänglichkeiten aufzeigen!

In der Folge möchten wir kurz und laienhaft die (mögliche) künftige Ausbildung an zwei Beispielen darstellen:

Wie werde ich Volksschullehrer/in

Variante 1) — 4-jähriges Bachelorstudium „Primarstufe“ —> Bewerbung um einen Posten an einer einschlägigen Schule und Start mit dem ersten Dienstjahr (Induktionsphase begleitet von Mentor/in). Dann berufsbegleitend ein 1-jähriges Masterstudium „Primarstufe“.

Variante 2) — 4-jähriges Bachelorstudium „Primarstufe“, —> 1-jähriges Masterstudium „Primarstufe“, danach Bewerbung um einen Posten an einer einschlägigen Schule, Start in das erste Dienstjahr (Induktionsphase begleitet von Mentor/in).

Wie werde ich Lehrer/in (Allgemeinbildung) an einer NMS, (einer PTS) einer AHS oder einer BHS?

Variante 1) — 4-jähriges Bachelorstudium „Sekundarstufe (Allgemeinbildung)“ —> Bewerbung um einen Posten an einer einschlägigen Schule und Start mit dem ersten Dienstjahr (Induktionsphase begleitet von Mentor/in) —> berufsbegleitend ein mindestens 1,5-jähriges Masterstudium „Sekundarstufe (Allgemeinbildung)“

Variante 2) — 4-jähriges Bachelorstudium „Sekundarstufe (Allgemeinbildung)“ —> mindestens 1,5-jähriges Masterstudium „Sekundarstufe (Allgemeinbildung)“, danach Bewerbung um einen Posten an einer einschlägigen Schule und Start mit dem ersten Dienstjahr (Induktionsphase begleitet von Mentor/in).

Was uns auffällt:

- + Forderung der Gewerkschaft nach „gleichwertiger“ Ausbildung aller Lehrer/innen größtenteils erfüllt.
- Eine völlige Gleichstellung aller Lehrer/innen durch die kürzere Masterausbildung der Volksschullehrer/innen (nur 1 Jahr statt 1,5 Jahre!) ist nicht garantiert!
- Ausbildung zum Sonderpädagogen kommt nicht mehr vor!
- Ausbildung für PTS-Lehrer/innen wird nirgends erwähnt!

Zu bemerken, dass es Jahre gedauert hat, bis man im bm:ukk erkannt zu haben scheint, dass nur eine gleichwertige Ausbildung aller Lehrer das Fundament für ein einheitliches, neues Dienstrecht sein kann. Es gibt keine Regel, die allen Wintersportarten gleichermaßen gerecht wird, genauso kann ein neues Dienstrecht nicht 5 verschiedenen Ausbildungs- und Besoldungssystemen gerecht werden! Solche Erkenntnisse dauern in der Politik oft lange! Lieber aber späte als keine Einsicht!

In der Forderung der Gewerkschaft „Masterausbildung verdient Mastergehalt“ steckt allerdings noch jede Menge Diskussionspotential! Doch wer **A** (Ausbildung neu) sagt, muss auch **B** (Bezahlung) sagen!

Ausschreibung Leiterstellen

GZ: IVa-2016/1763

Innsbruck, am 28.3.2013

A u s s c h r e i b u n g **von Leiterstellen an öffentlichen allgemein bildenden Pflichtschulen**

Die Landesregierung schreibt nach § 26 Abs. 3 des Landeslehrer-Dienstrechtsgesetzes – LDG 1984 die Leiterstellen an den nachstehend angeführten öffentlichen allgemein bildenden Pflichtschulen aus:

Bezirk Innsbruck Stadt	SoS für Schwerstbehinderte
Bezirk Innsbruck Land	NMS Völs
Bezirk Lienz	VS Debant
Bezirk Reutte	VS Lechaschau



Die Aufgaben umfassen insbesondere Schulleitung und -management, Qualitätsmanagement, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Führung und Personalentwicklung sowie Außenbeziehungen und Öffnung der Schule.

Von den Bewerber/innen werden folgende fachspezifische Kenntnisse und Fähigkeiten erwartet:

- Lehramtsprüfung für die betreffende Schulart, für die **VS Debant**, aufgrund der angeschlossenen Sonderschule zusätzlich eine Lehramtsprüfung für Sonderschulen
- pädagogische Kompetenz
- Organisationstalent
- Kommunikationsfähigkeit
- Eignung zur Führung von Mitarbeiter/innen
- Kooperationsbereitschaft
- Konfliktfähigkeit
- Kreativität
- Fortbildungswille
- EDV-Kenntnisse und administrative Erfahrungen

Nach § 26a Abs. 2 LDG 1984 sind Ernennungen zu Schulleiter/innen zunächst auf einen Zeitraum von vier Jahren wirksam.

Voraussetzung für den Entfall dieser zeitlichen Begrenzung ist die Bewährung als Schulleiter/in und die erfolgreiche Teilnahme am Schulmanagementkurs - Berufsbegleitender Weiterbildungslehrgang.

Die Bewerbungen sind mit dem dafür vorgesehenen Formblatt (erhältlich bei den Bezirkshauptmannschaften bzw. beim Stadtmagistrat) im Dienstweg über die Schulleitung an die Landesregierung zu richten.

Bewerbungen von Frauen sind besonders erwünscht.

Auf Grund der Bestimmung des § 2 Abs. 3 des Landesvertragslehrpersonengesetzes 1966 sind auch Bewerbungen von Landesvertragslehrpersonen zulässig.

Als **Ausschreibungstag** gilt der **10. April 2013**.

Die **Bewerbungsfrist endet** am **24. April 2013**.

Informieren, nicht verwirren!

Ein sogenannter „Newsletter“ hat in der Kollegenschaft - leider nicht zum ersten Mal! - zu massiver Verunsicherung geführt. „Die Inanspruchnahme von Kindererziehungszeiten für das Pensionskonto muss bis spätestens 12.4.2013 online bekannt gegeben werden Portal Tirol - Formular Anwendung Land Tirol Tipp Sozialversicherungsnummer des Kindes/der Kinder bereithalten“ heißt es da lapidar.

Die Folge: Unmengen von Anrufen verunsicherter Kolleg/innen erreichen unser Büro. Unserer Aufgabe, die Kolleginnen sachlich zu informieren, kommen wir selbstverständlich gerne nach und weisen darauf hin, dass alle jene, die weder vom Land Tirol (brieflich oder per Mail) noch von der PVA (Pensionsversicherungsanstalt) per Mail kontaktiert wurden, keinen Handlungsbedarf haben.

Hätte man diese wichtige Information in der ominösen Aussendung verpackt, wäre es nicht zu solchen Verunsicherungen gekommen!

Dazu hätten sich die Verfasser des Schreibens aber vorher umfassender informieren müssen!

Reiseangebot Indien im Juli 2013

Indien - „Goldenes Dreieck“ *Spezialreise für die Sommerferien* 11. Juli – 18. Juli 2013

Lassen Sie sich von der Schönheit Indiens überwältigen und sammeln Sie viele Eindrücke im Land der Maharadschas. Erleben Sie die Höhepunkte wie die Weltstadt Neu Delhi, das Fort Amber und Indiens Wahrzeichen, das Taj Mahal. Diese Rundreise mit dem Tiroler Landesreisebüro öffnet Ihnen die Türen zu den großen und kleinen Geheimnissen dieses facettenreichen Landes.

Flug ab/bis INNSBRUCK mit AUSTRIAN AIRLINES

11.07.2013 Innsbruck – Wien 11:10 – 12:15
 11.07.2013 Wien – Neu Delhi 13:15 – 00:05+1
 18.07.2013 Neu Delhi – Wien 01:35 – 06:00
 18.07.2013 Wien – Innsbruck 09:45 – 10:40

Die komplette Ausschreibung und das Anmeldeformular finden Sie im Anhang zu diesem Rundschreiben bzw. auf unserer Homepage unter www.aps-tirol.at

AKTION: Zusatzversicherung der Tiroler Landeslehrer/innen

Angebot bis 30. Juni 2013: Entweder 2 Monatsprämien gratis oder 5 Jahre kein Selbstbehalt.

Ihre Vorteile:

- Freie Arzt- und Krankenhauswahl
- Schnelle OP-Termine
- Zwei-Bett-Zimmer
- Behandlung als Privatpatient
- u.v.m.

Prämienbeispiele Selbstbehalt-Tarif (monatlich):

20 Jahre BVA-versichert: € 39,55
 30 Jahre KUF-versichert: € 36,34
 40 Jahre KUF-versichert: € 47,07
 50 Jahre KUF-versichert: € 65,19

Bei JunglehrerInnen findet keine Risikoprüfung statt. Dieses Angebot gilt nur im 1. Dienstjahr bzw. bei **GÖD-Mitgliedschaft bis Ende des 2. Dienstjahres.**

Neu-Pragmatisierte haben noch **bis Ende Juni** die Möglichkeit **ohne Gesundheitsprüfung** in die Gesundheitsvorsorge einzusteigen.

Weitere Informationen erhalten sie bei Ihrem Schulbetreuer oder Herrn Mag. (FH) Donald Kosso unter 050350 9046150 oder d.kosso@staedtische.co.at.

„In a Seidl geht koa Halbe!“

„In a Seidl geht koa Halbe!“ hat unlängst ein Kollege aus Oberösterreich mir gegenüber lapidar festgestellt, als es um die überbordende Mehrarbeit für Kolleginnen und Kollegen gegangen ist!

Seit dem Jahre 2001 haben wir im Pflichtschulbereich ein Jahresnormmodell, in dem recht genau festgelegt wird, wie viel Zeit wofür verwendet wird. Vor allem der Bereich C, in dem neben den normierten Bereichen die vorhandenen Freiräume da und dort noch immer Irritationen hervorrufen, scheint immer mehr zum Sammelbecken für alle möglichen (und unmöglichen) Zusatzaufgaben für Lehrer/innen und auch für Leiter/innen zu werden! Dass ständig neue Aufgaben hinzukommen ist insofern nicht zu akzeptieren, als gleichzeitig nichts von dem, was bisher schon zu erledigen war, wegfällt.



Vom Wunsch, Etiketten für die Radfahrprüfungen selbst auszudrucken (um damit die Verwaltung in den Bezirkshauptmannschaften zu entlasten) über doppelte Schulreifeüberprüfungen, Umfragen zum Thema „Schulische Tagesbetreuung“ bis hin zu den nicht mehr enden wollenden Zusatzaufgaben in der Neuen Mittelschule (von den laufenden Teambesprechungen und Koordinationen bis zu „Erfindungen“ wie KEL oder EDL) reicht der Bogen an weiteren Belastungen. Und die Pädagoginnen und Pädagogen, Leiterinnen und Leiter stöhnen unter der Last, machen da und dort – auch bei uns – ihrem Ärger Luft und ... erledigen die Aufgaben dann doch, weil man es halt machen muss.

Dabei könnte man durchaus manchmal überprüfen oder nachfragen, wer denn die Auftraggeber für solche Zusatzaufgaben sind! Man könnte sich durchaus auch erkundigen, ob wirklich alles, was man uns zumutet, zu unseren Dienstpflichten gehört und schließlich könnte man kritisch betrachten, ob da nicht Aufgaben einfach von oben nach unten delegiert werden.



Dadurch degradiert man Schulleiter/innen zu reinen Administrationskräften. Allein die Vervielfältigung der Umfrageunterlagen für die schulische Tagesbetreuung bedeutet für eine 8-klassige Volksschule einen enormen Zeitaufwand. Immerhin sind weit mehr als 1000 Kopien anzufertigen. (siehe Bild links!)

Die Bundesleitung Pflichtschullehrer/innen nimmt sich deshalb intensiv dieses Themas an! Wir richten unser Augenmerk verstärkt auf die Auswirkungen der überbordenden Bürokratie und unterscheiden in unserem Einsatz nicht zwischen Leiter/innen und Lehrer/innen.

Wir starten keinen Aufruf zum Ungehorsam, zeigen aber deutlich auf, dass die Zusatzbelastungen für Lehrer/innen und Leiter/innen bereits jetzt ein fast unerträgliches Ausmaß erreicht haben! Dass darunter der Unterricht, die Vor- und Nachbereitung und die Korrektur, letztlich die gesamte Unterrichtsqualität und damit die uns anvertrauten Schüler/innen leiden wird von den verantwortlichen Stellen offensichtlich leichtfertig in Kauf genommen. Neben wichtigen und wertvollen Projekten muss verlässlichem Unterricht wieder mehr Zeit gewidmet werden können.

Wenn schon bei Einführung der Jahresnorm vor 12 Jahren unsere Arbeitszeit mit Unterricht, Vor- und Nachbereitung sowie verschiedenen Zusatzarbeiten restlos voll war, kann es nicht sein, dass heute im gleichen Zeitrahmen um so viel mehr Platz finden soll!

„In a Seidl geht koa Halbe“ sagt man in Oberösterreich und auch in Tirol hat der Tag nur 24 Stunden!

Mit kollegialen Grüßen

Gerhard Schatz

Walter Meixner
Vorsitzender

Dr. Günther Friedrich